





bedeutenden Ausgaben der nächsten Periode... Die Ausgaben für die Landwirtschaft betragen 157 Millionen Rubel gegenüber 147 Millionen im Vorjahre...

Die Ausgaben für die Verwaltung bilden 2 1/2 Prozent des Ausgabenbudgets... Das gleiche ist auch in bezug auf das Volkswirtschaftsamt für Gesundheitswesen zu beobachten...

Die Einkünfte aus der Staatsindustrie und aus dem Staatshandel, die in die Staatskasse fließen, betragen im Budget 182 Millionen Rubel... Unsere Staatsschuld aus inneren Anleihen betrug am 1. Oktober 1922 2,5 Millionen Rubel...

Unsere Ausgaben sind vorwiegend wirtschaftliche Ausgaben, wovon sich die Ausgaben der bürgerlichen Staaten stark unterscheiden...

Die größte Errungenschaft des jetzigen Budgets ist die Schaffung eines freien staatlichen Reservefonds von 100 Millionen Rubel... Das gesamte Ausgabenbudget beträgt 3900 Millionen Rubel...

Auf die rote Armee entfallen nach dem Budget Ausgaben von 635 Millionen Rubel... Die Ausgaben für unsere Betriebe in Form von unmittelbaren Vorschüssen an die Industrieunternehmen...

den Wohnbau betragen im Budget 136,5 Millionen Rubel gegenüber 90 Millionen im Vorjahre... Die Ausgaben für die Landwirtschaft betragen 157 Millionen Rubel gegenüber 147 Millionen im Vorjahre...

Die Ausgaben für die Verwaltung bilden 2 1/2 Prozent des Ausgabenbudgets... Das gleiche ist auch in bezug auf das Volkswirtschaftsamt für Gesundheitswesen zu beobachten...

Die Einkünfte aus der Staatsindustrie und aus dem Staatshandel, die in die Staatskasse fließen, betragen im Budget 182 Millionen Rubel... Unsere Staatsschuld aus inneren Anleihen betrug am 1. Oktober 1922 2,5 Millionen Rubel...

Unsere Ausgaben sind vorwiegend wirtschaftliche Ausgaben, wovon sich die Ausgaben der bürgerlichen Staaten stark unterscheiden...

Die größte Errungenschaft des jetzigen Budgets ist die Schaffung eines freien staatlichen Reservefonds von 100 Millionen Rubel... Das gesamte Ausgabenbudget beträgt 3900 Millionen Rubel...

Auf die rote Armee entfallen nach dem Budget Ausgaben von 635 Millionen Rubel... Die Ausgaben für unsere Betriebe in Form von unmittelbaren Vorschüssen an die Industrieunternehmen...

Stabets-Maidemonstration in Freiburg

Der letzten Sitzung des Reichstages in Freiburg... Die Maidemonstration in Freiburg wurde einmütig beschlossen...

Die SPD. für Verschlechterung der Gefangenensatzung

Am Montag wurde der Haushalt des Justizministeriums im Hauptausgang des Landtages zu Ende verhandelt... Die SPD. hat sich für die Verschlechterung der Gefangenensatzung ausgesprochen...

Zur Begründung dieses schändlichen Antrages hatte sich der SPD-Mann Gehrmann-Harburg hergegeben... Der kommunistische Antrag wurde abgelehnt...

Die Lage in der sächsischen SPD... In der gestrigen Landtagsitzung gab die Sozialdemokratische Fraktion eine Gegenklärung gegen die Erklärung der Rechten ab...

Die Waffenstillstandsverhandlung in Ait

Die französischen und spanischen Delegierten stellten an die Riffablen die Forderung, die französischen und spanischen Gefangenen sofort auszuliefern... Die Verhandlungen sind vorläufig unterbrochen...

Jürlorgeverbrechen an Proletarietkinder!

(Eg. Draht.) Berlin, 21. April.

In der heutigen Landtagsitzung brachte Genosse Sellheim eine Reihe empörender Jürlorgeverbrechen an jugendlichen Proletarietkinder vor... Der kommunistische Redner sprach zu dem Kapitel Jürlorgeverbrechen...

In Berlin hat der „Arbeitslose“ Jugendpfleger und Elternbeirat Puchert drei Proletarietkinder aus der Brangelstraße der Zwangserziehung zugeführt...

In Hardehausen hat ein junger Reich, der zu den besten Hoffnungen berechtigt, auf Grund der unerbittlichen Zwangserziehung sich erhängt... Alle Briefe von ihm, die Beschwörer enthielten, waren vernichtet...

Wir Kommunisten wissen, daß es sich hier nicht um Auswüchse, sondern um die Zusammenhänge eines verrotteten Systems handelt... (Lebhafter Beifall bei den Kommunisten.)

Die Hölle

Roman von Henri Barbusse

Ich bin wieder in mein Zimmer hinaufgestiegen. Der Nachmittag klopft sich ewig hin, und dennoch, der Abend kommt... Die Hölle ist ein Roman von Henri Barbusse...

Ich, der über der noch düsteren Meise ihrer Haare schwebt, zeigt, daß ihre Haare blond sind... Ich habe noch den Sinn ihrer Bewegungen, aber sie entgleiten mir... Die Hölle ist ein Roman von Henri Barbusse...

me in ihrer Hand ein Zündholz entzündet wurde. Langsam geriet ihr Bild wieder in das Düstere hinein... Solange mit das dünne Lichtlein nur den Umriß ihrer Erscheinung ließ... Die Hölle ist ein Roman von Henri Barbusse...

(Fortsetzung folgt)



### Dur innerparteilichen Lage

Die Konferenz der Arbeiterpartei Deutschlands und der Arbeiterpartei Deutschlands in der Weimarer Republik...

#### I.

Die Konferenz erklärt ihre vorbehaltlose Solidarität mit den Mitgliedern der 6. erweiterten Exekutive zu den Fragen der SPD...

Die Konsequente Durchführung dieser politischen Linie auf allen Gebieten der Parteitätigkeit ist nach wie vor die Voraussetzung für eine weitläufige Normalisierung der Partei...

Die innere Parteientwicklung seit der Tagung der erweiterten Exekutive hat die Analyse der einzelnen Gruppierungen in der Partei vollumfänglich bestätigt...

#### II.

Die Gruppe Urbahns-Ruth Fischer ist das schwächste, halblose Element in der kommunistischen Partei Deutschlands...

Die Konferenz erhebt entsetzten Protest gegen diese neuen verwerflichen Versuche der Gruppe Urbahns-Ruth Fischer...

Urbahns-Ruth Fischer proklamieren die Krise in der kommunistischen Partei Deutschlands. Sie lehnen es kategorisch ab...

In der Mittelpunkt ihres innerparteilichen Kampfes stellt diese Gruppe, die zur Zeit ihrer Parteiführung jeden Versuch einer Diskussion mit organisatorischen Mitteln unterdrückt...

Urbahns-Ruth Fischer erklären die rechte Gefahr als die größere in der SPD. Ohne Instände zu sein, auch nur eine rechte Gefahr aufzuzeigen...

#### III.

Die Gruppe Weber widerspiegelt ebenfalls im besonderen Maße die Verwirrung, die ein Teil der Arbeiterschaft durch die komplizierten Formen des Kampfes in der Periode der relativen Stabilisierung gerufen ist...

#### IV.

Die Gruppe Rosa-Luxemburg hat sich durch ihre offene gegenrevolutionäre Agitation und Fraktionslosigkeit faktisch außerhalb der Reihen der Kommunisten gestellt...

Die Gruppe Rosa-Luxemburg hat sich durch ihre offene gegenrevolutionäre Agitation und Fraktionslosigkeit faktisch außerhalb der Reihen der Kommunisten gestellt...

Die Gruppe Rosa-Luxemburg hat sich durch ihre offene gegenrevolutionäre Agitation und Fraktionslosigkeit faktisch außerhalb der Reihen der Kommunisten gestellt...

Die Gruppe Rosa-Luxemburg hat sich durch ihre offene gegenrevolutionäre Agitation und Fraktionslosigkeit faktisch außerhalb der Reihen der Kommunisten gestellt...

Die Gruppe Rosa-Luxemburg hat sich durch ihre offene gegenrevolutionäre Agitation und Fraktionslosigkeit faktisch außerhalb der Reihen der Kommunisten gestellt...

Letztere Bestrebungen des englischen Imperialismus, der 2. Internationale und der Komintern...

Die Konferenz erklärt ihre vorbehaltlose Solidarität mit den Mitgliedern der 6. erweiterten Exekutive...

#### V.

Alle diese ultralinken Gruppierungen, die in ihrer Parteilichkeit gegen die Partei organisierten, insofern sie haben, faktisch eine Ideologien und politische Ziele...

Die Gruppe Rosa-Luxemburg hat sich durch ihre offene gegenrevolutionäre Agitation und Fraktionslosigkeit faktisch außerhalb der Reihen der Kommunisten gestellt...

Die Gruppe Rosa-Luxemburg hat sich durch ihre offene gegenrevolutionäre Agitation und Fraktionslosigkeit faktisch außerhalb der Reihen der Kommunisten gestellt...

#### VI.

Auch in der jetzigen Situation sind in Deutschland objektive Gefahren opportunistischer Abweichungen zweifellos vorhanden...

Veränderungen in der jetzigen Periode als notwendig angesehen, mit Berücksichtigung...

Die Konferenz stellt fest, daß die Partei sowohl innerparteilich als auch in der Massenarbeit...

#### VII.

Die Konferenz stellt fest, daß die Partei sowohl innerparteilich als auch in der Massenarbeit...

An die Parteimitgliedschaft richtet die Konferenz den Appell, durch unermüdete ideologische und organisatorische Arbeit...

## Modernere Menschenhandel

Billiges Kinderfleisch — Eine Illustration zur offiziellen Gesundheitswoche

Der Berliner „Welt am Abend“ entnehmen wir: Wie die hochachtenden Augen von sechs Herten, zwei weiblichen und vier männlichen, zog eine Herde von jungen Menschen...

bedeckte — unter dem Deckmantel der Wohltätigkeit. Die Polizei mußte einschreiten. Das ist schlimmer als Sklaverei. So hörte man...

Unter den Passanten machte sich eine Erregung bemerkbar. Das sei doch schändlich, niederrichtige Kinderausbeutung...

Wir erwarten, daß die Behörden den Dingen nachforschen und dem gemeingefährlichen Treiben ein Ende bereiten.

## Schlesische Wirtschaft

### Demokratische Wirtschaftspolitik

In der „Ostdeutschen Wirtschaftszeitung“, dem amtlichen Organ der schlesischen Industrie- und Handelskammern...

Das heißt: Herr Gothein hat vielmehr sein Kampfbüchlein gegen eine neue wütende Attacke gegen — die allzu hohen Löhne zu reiten...

Gothein blüht nun in das alte Horn. Die Versuche, den inneren Markt durch fortgesetzte Lohn- und Gehaltserschöpfung zu beleben...

Neue wöcherliche Berechnungen des Prof. Herbergs bringen, des Reeseren auf dem Breslauer Gewerkschaftskongress.

Da es sich um eine Unternehmung über die Konkurrenzfähigkeit der deutschen Waren handelt...

	1914	1924/25	gegenüber 1914
England	100%	200%	90-100%
Holland	100%	etwa 300%	200%
Dänemark	100%	194%	94%
Schweden	100%	253%	153%
Frankreich	100%	154%	54%
Italien	100%	etwa 195%	95%
Ver. Staaten	100%	232%	132%
Deutschland	100%	145%	45%
ungelernte Arbeiter	100%	158%	58%

Die Lohnsteigerung ist in Deutschland also prozentual am geringsten. Damit stürzt aber das Gewerbe, als ob die deutschen Löhne konkurrenzfähiger wären...

Das haben unsere sozialdemokratischen Klassengenossen an der Frage der Fiskusabfindung vornehmlich bekommen...



## Wie entsteht ein Film?

Jagdlich sehen Millionen der westlichen Bevölkerung in ein kinematographisches Theater, und es ist dabei an dieser Stelle einmal in die Geheimnisse der Kinetographie hinein geschaut. Der Film ist ein Streifen aus Nitro oder Acetatwolle (genannt Celluloidfilm bezw. Nonflammfilm), auf welchem eine lichtempfindliche Schicht ausgebreitet ist. Man unterscheidet, wie in der Photographie, Negativ- und Positivrollen. Der Negativfilm ist hochempfindlich gegen Licht und dient zur Aufnahme der Volltöne, die zur Herstellung des sogenannten Bildes, welcher den Zuschauern die Aufnahmen übermitteln. Die Breite der Filme beträgt 35 Millimeter, die Länge 120 Zentimeter, beide Seiten sind perforiert, d. h. durchlöcher, um das Filmband mittels Fortbewegung zu können. Die Aufnahmen der Bilder, die dem Publikum gezeigt werden sollen, geschehen also vornehmlich des Negativfilms und eines Aufnahmeapparates. Dieser Apparat ist in seinen wesentlichen Bestandteilen ein Photographieapparat mit der Erweiterung, daß in einer Sekunde bis zu 16 Aufnahmen auf dem durchlaufenden Band gemacht werden können. Besonders komplizierte Apparate können bis zu mehreren Hunderten solcher Bilder in der Sekunde aufnehmen (sogenannte Zeitlupe), was bei wissenschaftlichen Untersuchungen von größter Bedeutung ist. Der Regisseur läßt also die Szene, die „gedreht“ werden soll, auf obengenannte Weise photographieren. Bei 16 Bildern in der Sekunde würde jedes Bild eine sechzehntel Sekunde belichtet werden; durch eine rollende Scheibe kann aber die Belichtungszeit beliebig geändert werden. Da von der richtigen Belichtung der Szene, ferner von der richtigen Belichtungszeit und Entleerungsschärfe die Güte des Filmes abhängig ist, ferner dies zu einer Kunst gehört, die eine gewisse Qualifikation bedingt, gehört der Photograph mit zu den wichtigsten Personen der Aufnahme. Ist die Aufnahme vollendet, so wird sie sofort mit besonderen Vorrichtungen, sonst aber nach üblichem Verfahren entwickelt und ein Nitropositiv hergestellt. Das Nitropositiv endlich bildet zusammen mit den Titeln den eigentlichen Spielfilm. Alle Aufnahmen und Titel werden fängemäßig zusammengeliegt in Längen von etwa 60 Metern. Ein Spielfilm hat in der Regel 3-4000 Meter Länge (6 bis zu 600 Metern, die Spielfilm beträgt bei pantomimischem Spiel etwa anderthalb Stunden). Der Film ist also ein durchsichtiges Band, auf welchem fortlaufend Bilder photographiert sind mit zwischenliegenden Titeln. Auf einem Meter Band kommen 30 Bilder. Bei einer Vorführung werden dem Publikum annähernd 150.000 verschiedene Bilder gezeigt. Die Vorführung selbst ist eine ständige optische Täuschung. Das Auge vermag die Zielungsunterschiede bei einem rasenden Bilderwechsel von 20-30 Bild in einer Sekunde nicht zu unterscheiden, zumal sie räumlich und chronologisch erfolgen und vereinigt diese Unterschiede zu einer Bewegung, d. h. der Zuschauer glaubt, sich bewegende Menschen zu sehen.

In einem weiteren Artikel soll der Leiter mit den Vorführungsapparaten und den Vorgängen der Vorführerfabrik vertaucht gemacht werden.  
Ingenieur Rich.

## Der neue Komet

Mitte Mai wird ein großer Komet am Himmel zu sehen sein. Nicht in wandelbarer von allen Objekten am Himmel als der Komet der Kometen — man kann nie voraussagen, ob die Erscheinung großartig oder unbedeutend sein wird. Der von Encke auf der Kapferwarte entdeckte Komet kommt uns bis auf mehr als hundert Millionen Kilometer nahe, und da die meisten Kometen sehr lange Schweife haben, die sich

mit Hundert von Millionen Kilometern erstrecken, so kann uns umhüllt der Schweif recht nahe kommen. Der erste Komet, der mit modernen Mitteln beobachtet wurde — also durch das Fernrohr — war der des Jahres 1818, der mit zwei anderen des gleichen Jahres die schicksalsschwere Zeit des dreißigjährigen Krieges einleitete. Kepler und Galilei nahmen an, daß Kometen durch Zusammenballungen von dünnen Stoffschichten entstanden. Kepler nahm „ätherische Teile“ als Quellmaterie an, Galilei aber meinte, daß es vielleicht nur irdische Ausdünstungen seien. Die moderne Anschauung gibt Kepler recht: Die Kometen kommen aus weiter Distanz, wie schon Imho de Prabe aus der verschwindend geringen Parallaxe erkannte (Parallaxe ist der Gesichtswinkel, unter dem vom Kometen aus die Erde erscheint).

Die Frage, ob ein Komet wiederkehrt oder nicht, erscheint heute als unwichtig, da man weiß, daß die meisten Kometen durch Ablenkungen und Störungen in immer neue Bahnen geworfen werden. Sicher ist, daß wir die Planeten, Kometen und Meteore als einheitliche Gebilde betrachten dürfen. Insofern sie verschiedene Zustände im Werdegang der Sterne vorstellen. — Die Materie einer Weltraumstelle ist ein feiner Nebel, etwa so, wie man sich die Kometenschweife vorstellen muß, so dicht, daß man es auf der Erde, die durch ihr Vakuum vom Weltraum getrennt und vor ihm geschützt ist, gar nicht merkt, wenn wir durch einen solchen wandern. Der nächste Grad der Zusammenballung ist eine Verdichtung bis zur Meteoridengröße. Als Meteoroiden muß man sich die Planeten gebildet denken, die gegenüber Kometen und Meteoriden nur deswegen so sehr beständig, ja geradezu als ewig erscheinen, weil sie sehr viel größere Zusammenballungen sind.

Der Komet Encke wird am 15. Mai 1926 etwa 130 Millionen Kilometer von uns entfernt sein. Er wird die Gedanken vieler Menschen auf himmlische Dinge lenken, und er wird vielleicht, je nach seiner Größe, viele Menschen erschrecken.



**Wände  
Und Du?**

Wir wollen ausdrücklich sagen, daß die Vermutungen, die seit alters her an die Erscheinungen von Kometen geknüpft waren, daß sie Unglück brächten, ein reiner Werglaube sind, denn obgleich wir keineswegs grundsätzlich einen Einfluß der Gestirne und anderer kosmischer Gebilde auf die Welt der Menschen leugnen wollen — so ist doch darüber in Wahrheit nicht das Geringste bekannt. In erster Linie könnte man an eine Beeinflussung des Wetters denken, allein die sehr geringe Masse, um die es sich bei den Kometen handelt, macht auch das unwahrscheinlich. Ein Komet hat im ganzen nicht mehr Masse, als etwa ein irdischer Berg. So möge denn jeder die seltene Himmelercheinung mit Genuß betrachten — das Geschick der Menschen hängt nur von den Menschen ab, nicht von den Kometen!!!

## Aus Natur und Technik

### Neue Entdeckungen auf dem Gebiete der physiologischen Diagnostik

Den neuen physiologischen (lebenswissenschaftlichen) Untersuchungen ist es gelungen, gewisse Stellen im Gehirn als sich bestimmter Eigenschaften festzustellen. Das Sehen, das Hören, das Gehen, Erinnerung, Farbenkenntnis usw. sind an bestimmte Stellen geknüpft; den Beweis für die Lokalisation brachte bis jetzt zum größten Teil die Pathologie (Krankheitslehre), indem bei Schädigungen, Erkrankungen einzelner Gehirnteile, der Ausfall gewisser Funktionen festzustellen war. Man hat auch durch weitgehende Beobachtungen feststellen versucht, wo gewisse intellektuelle Fähigkeiten (mathematische, logische Fähigkeiten, Erfindungsgabe, musikalische Gehör usw.) zu lokalisieren seien, hat bis jetzt aber nur einen geringen Teil dieser Probleme und nur sehr annähernd gelöst.

Auf Grund dieser Erkenntnisse will der ukrainische Arzt Dr. J. Bilsky durch einen von ihm konstruierten Apparat die Eigenschaften und Fähigkeiten eines Menschen feststellen, und weitere Lokalisationsstellen für Fähigkeiten suchen. Der elektrische Apparat ist mit zwei Elektroden und mehreren Kopfhörern versehen. Die Elektroden dienen zur Unterlegung der Versuchsperson, die Kopfhörer zur Aufnahme festens des Unterlegungsleiters. Die Versuchsperson nimmt die eine Elektrode in die Hand, während der Versuchsleiter mit der anderen Elektrode am Kopf der Versuchsperson eine Stelle nach der anderen berührt. Die Stellen sind genau vorgezeichnet, mit Zahlen versehen, und sind eben die bestimmten Lokalisationsstellen der verschiedenen Eigenschaften. Dr. Bilsky will nun feststellen, daß sich die genannten Stellen dem elektrischen Strome gegenüber verschieden verhalten, je nach dem, ob die ihnen angehörigen Fähigkeiten in größerem oder kleinerem Maße vorhanden sind oder überhaupt fehlen. Je nach dem Vorhandensein einer Eigenschaft oder Fähigkeit ertönt in dem der Apparat angeschlossenen Kopfhörer ein mehr oder weniger lauter, tiefer oder hoher Ton. Diese Töne werden dann in eine Skala eingetragen und ergeben nach vollendeter Unterlegung das „Psychogramm“ (Seelenbild) des Untersuchten. Die Unterlegung erfolgt mittels elektrischer Wechselströme bestimmter Frequenz. Durch diese Untersuchungen will Dr. Bilsky auch neue Lokalisationsstellen für weitere Eigenschaften festgestellt haben. Die Entdeckung ist jedenfalls von großer Bedeutung auf dem Gebiete der physiologischen Diagnostik und verdient das Interesse des Fachmannes. Dr. Bilsky hat jetzt in Berlin-Charlottenburg, Kantstraße, ein Institut ins Leben gerufen, wo er seine Untersuchungen weiterführt.

### Neue amerikanische Gasbomben

Von einer neuen „Erzengenschaft“ der amerikanischen Krieger-technik, die, wie man weiß, auf dem Gebiet der Glasfabrikation beträchtliches leistet, wissen die Neuyorker Blätter zu berichten. Man stellt in den chemischen Laboratorien der USA jetzt eine Fliegerbombe her, die das ähnliche Gewicht von zwei Tonnen besitzt. Sie soll beim Anspringen einen Trichter von 45 Metern Durchmesser in den Boden graben. Ein unsichtbares und geruchloses Gas bildet den Inhalt des Gefäßes; die Füllung soll die Erblindung aller Lebewesen im Gefolge haben, die mit dem Nordgas, das sich über weite Strecken hin verbreitet und lange wirksam erhält, in Berührung kommen.

## Meine Nordpolreise

Von Heinrich Hoff

Als Erster erreichte Edener den Nordpol durch die Edener-Expedition. Selbst die Kinder wissen, daß Edener eher Amerika als den Nordpol entdeckt wird und daß fünf Expeditionen in diesem Sommer für den Nordpol ausgerüstet wurden, aber niemand weiß, daß ich eben von daher zurückkomme.

Vor zwei Wochen erhielt ich ein Telegramm: „Komme sofort. Fahre zum Nordpol. James.“ Ich nahm meine Reise-Gehörtsbrille, etwas Kaffee und den Spiritus-Flasche und fuhr mit dem Express nach Spitzbergen. Der Zug war sehr verlässlicher Zug und kam ohne jegliche Verzögerung an.

James stand neben seiner Hütte an einer Eisbarre und rief mir hocherfreut „winke, winke“.

„Komme nur her!“

„Wunderstund! Rade doch schnell aus! Hinter dir kommt ein Eisbar!“

„Wacht nicht! Hinter dir steht ja auch einer.“

Ich drehte mich um und auf einmal wurde mir unheimlich warm, so daß ich meiner Heberzieher auszog. James warf mir einen Straß Eis auf den Rücken und jagte ihn fort.

„Bist du aber glücklich, mein Lieber!“ sagte er, mich beglückend. „Wie willst du denn nach dem Nordpol fahren?“

„Ich fahre mit in meinem Nationalgefühl (ich bin Demokrat) beiderseitig. Was denkt sich denn dieser Spanier! Waren es nicht die Deutschen, die den Krieg gegen die ganze Welt geführt haben. Gerade den Krieg haben sie verloren, aber den Kriegsführer hinterher doch zum Reichspräsidenten gewählt. Zum Trost aller Welt!“

„Ja, dank. Dieser Herr geht gar“

„Schwören. Die Nebelwolken umhüllen das Jüngere.“

„Deutschland ist sehr emporgelommen. Soziales ist kein kleiner Sieg. Im Falle eines Krieges mit Russland wäre icherem künftige Trümmen durch Deutschland und werden so den Handel und Eisenbahnverkehr in hohem Maße heben.“

„Ja, ja! Wir werden auch zum Völkerbund zugelassen — die Schwelle der Studienkommission haben wir bereits über-  
schritten. Die innere Ordnung und Ruhe ist auch über alle  
Wägen erhaben. Der Völkerverbund kommt gar nicht mehr in  
Frage, bald werden wir auch den Roten Frontkämpferbund  
auflösen. Und um zu zeigen, daß die Republik aus ihrer grünen  
Jugend heraus ist, werden sämtliche Grünen durch Blaue  
ersetzt. Und überhaupt...“

„Arach?“

„James! Ja — halt!“

„Was denn?“

„Die Bolschewiki haben uns in die Luft gesprengt.“

„Was merkst, daß du aus Deutschland kommst. Das war  
eine Entleere.“

„Ich werde hier.“

„Weißt du denn nicht, daß wenn Luther u. Co. nicht da-  
wischen gekommen wären, die Bolschewiki all die Fürsten-  
abstufungen in die Luft gesprengt hätten?“

„Wir fliegen weiter.“

„Hier haben einige Mitglieder der Expedition des Herzogs  
von Abrax anno 1899 ihren Tod gefunden.“

„Es ist unheimlich still herum.“

„Von hier sollte der Marineoffizier Kanak zurückkehren.“

„James, ist es weit von hier nach Hause? Sag mal,  
find wir hier auch nicht spürlos verschwinden?“

„Der Wind wird sich ändern. Der Nebel ist so dicht, daß man  
keine Nase nicht sehen kann. Das Flugzeug geht hin und her,  
wie ein Projektil am Sonntagabend.“

„Steh auf! Wir sind an die Erdoberfläche gestoßen!“

„Ich stehe auf. Ich stand vor der Erdoberfläche... Aus der  
abgeplatteten Erdoberfläche sprang eine acht Meter lange und drei  
Meter hohe Eisenstange, ganz verrostet und zum Teil aus-  
gestossen. Arach konnte bessere Ware liefern. Mit einem jam-  
mervollen Anarren drehte sich die Erde um ihre Achse. Ich  
nahm eine Büchse Del und wollte eben die Achse beschmieren,  
als ich bemerkte, daß James im Begriffe war, seine spanische  
Fahne daran festzubinden. So eine Verleumdung habe ich nie  
erwartet.“

„Erlaube bitte!“ rief ich ganz empört. „Hier wird die  
deutsche Fahne flattern! Jeder vernünftige Mensch muß endlich  
begreifen, daß Deutschland dringend Kolonien braucht.“

„Jetzt war James empört.“

„Wie?“

„Zum Schluß haben wir uns geeinigt: 1. Spanien kriegt  
den Schnee und wir das Eis; 2. falls die Erdoberfläche reparatur-  
bedürftig wird, so muß sie von einer deutschen Firma repariert  
werden.“

Ein herzlicher Handdruck bestätigte das neue Nordpol-  
abkommen und fröhlich gingen wir daran, die alte Erdoberfläche zu  
schmieren. James, als Vetter und Fachmann in den Erd-  
völen, nahm die Büchse Del (von der Firma „Hertol“, AG,  
für Mineralprodukte) und goß sie auf die Achse.

Von der Bedeutung dieses Augenblicks tief gerührt, hielt  
ich folgende Rede:

„Meine Herren und Damen! Jahrtausende lang dreht sich  
die Erde um ihre unbeschmiente Achse. Jahrtausende lang war  
sie an ihrem unhörbaren ruhigen Lauf geföhndert. Jetzt hat der  
unbeschmerte teufliche Geist diesem Mißstande abgeholfen. Von  
heute an sollen Ordnung und Ruhe...“

„Ich hielt inne. Eine starke Erschütterung ging durch die  
Erde. Die Achse fing plötzlich an zu zittern und zu quackeln.  
Ich sah erschreckend auf James. Er — auf mich.“

„Was hast du denn gemacht? Hast du etwa die Del-  
büchse in das Achsenlager fallen lassen?“

„Wir drehten uns um, da lief die Erdoberfläche wieder ruhig.  
„Jetzt können wir also die Flaggen hissen“, sagte James.“

„Welche willst du aufhängen, die schwarz-weiß-rote oder die  
goldene?“

„Ich geriet in Verlegenheit.“

„Ich möchte... meine Frau fragen.“



# Waldburg

## Was dem Gemeinde-Parlament Dittersbach

**Dr. H. Schick als Gemeindevorsteher-Stellvertreter gewählt.**  
 Für den am 1. März ablaufenden Gemeindevorsteherposten wurde Dr. H. Schick als Stellvertreter gewählt. Der Vorsitzende des Ausschusses für die Wahl des Gemeindevorstehers, Dr. H. Schick, wurde durch den Gemeindevorstand einstimmig gewählt. Der Ausschuss hat sich in seiner Sitzung am 1. März mit der Wahl des Gemeindevorstehers beschäftigt. Der Ausschuss hat sich für die Wahl von Dr. H. Schick ausgesprochen. Der Gemeindevorstand hat die Wahl von Dr. H. Schick einstimmig angenommen. Dr. H. Schick wird am 1. März als Gemeindevorsteher-Stellvertreter in sein Amt eintrifft.

## Die „Bergwacht“ als Krieger- und Quertreiberblatt entlarvt

Ein Erwerbsloser schreibt: In Diebstahl ist seit Dezember eine Erwerbslosenzahl von 300 bis 350 zu verzeichnen gewesen. Wir wählen uns drei Kollegen aus der SPD., zwei aus der KPD. und einen parteilosen Kollegen als Vertrauensleute. Diese haben es verstanden, trotz der verschiedenen Parteizugehörigkeit, die Erwerbslosen geschlossen zu führen, bis es endlich die sogenannte „Arbeiterpresse“, die „Bergwacht“, fertig brachte, mit ihren Lügen, Schwind- und Schmierartikeln die Geschlossenheit der Erwerbslosen vollständig zu zerschlagen. Ueber die unwahren Schmierartikel erobert sich jedes Kommentator. Zu bemerken wäre noch, daß die sogenannte „Arbeiterzeitung“ („Bergwacht“) eine der Nichtigkeit entsprechende Berichtigung, welche einstimmig durch Versammlungsbeschluss an die „Bergwacht“ geschickt wurde, nicht veröffentlicht, sondern diese zur weiteren Quertreiberei und zur weiteren Beschmutzung der Erwerbslosen verwendet. Jetzt haben die Erwerbslosen eine zweite Berichtigung mit 237 Unterschriften an die „Bergwacht“ geschickt. Obgleich alle Erwerbslosen unterschrieben haben (außer einigen besseren Proleten), sind wir gespannt, ob es die „Bergwacht“ notwendig haben wird, ihren Zeitungsjournalisten und Parteiführern die Wahrheit zu sagen. Wie ich gehört habe, hat der Kartell-, Turn- und Arbeiterklubvereinsvorsitzende R. Kirchner, Herr Tischler, Stadtverordneter, Kreisabgeordneter und Gerichtshofbesitzer Heinrich Friede, der Kassierer vom Holzarbeiter-Verband Lange und der Tischler Oskar Thoma die Unterzeichnung der Berichtigung verweigert.

**Nieder-Salzbrunn. Unfall.** Am Sonnabend, abends, verunglückte Frau S. H. auf dem Wege zur Reichsbund-Versammlung. Sie glitt vor der Haustür aus und brach den linken Arm.

**Nieder-Salzbrunn. Beerdigung des Jugendgenossen Sander.** Uns wird geschrieben: Die am Dienstag stattgefundene Beerdigung unseres Jugendgenossen Sander machte vielen Spießbürgern Kopfzerbrechen wegen der starken Beteiligung und weil der kirchliche Pfaffe noch vielen Umständen die Grabstätte hergeben mußte. Eine Beerdigung ohne den „Seelsorger“ hielten sie für unmöglich und waren verärgert beim Anblick des starken Aufmarsches unter Beteiligung der freien Elternvereinigungen und des Lehrerkollegiums von der weltlichen Schule. Wir sprechen allen Teilnehmern nochmals unseren Dank aus. Der Jugendgenosse Sander war Klassenkämpfer und ist als solcher beerdigt worden.

**Liebenau.** Für das Gemeindebestimmungsrecht am Ort ist nicht nur der sich bildende Arbeiter-Abstinenten-Verein durch aufstrebende Propaganda eingetreten, sondern auch der deutsch-nationale Pastor Neugebauer. Es ist dies seit Jahren wieder einmal ein kulturfördernder Schritt, den Neugebauer diesmal ohne Rücksicht auf die patriotischen Alkoholiker gemacht hat.

— Stahelhelmer ist kürzlicher wieder einmal in der Stadt, daß die Kommunisten am 1. Mai „loschlagen“ wollen. Nachdem jetzt der Stahelhelm keine Leute tüchtig mit Gewehrlopfen und Exerzieren drückt und die Schwarz-weiß-roten überorganisiert sind, muß man ihre Gemüter auf jemanden loslassen. Der erste Mai wird ein geschlossener Kampftag aller Liebauer Werktätigen sein.

— Ein Sportplatz wird projektiert an der Miersdorfer Straße (Hesse) in einem Hofverhältnis von sechs Morgen Gelände. Die Stadt würde dann vielleicht eine Pacht von 400 bis 500 Mark zahlen. Ein Zuschuß der Regierung wäre zu erwarten. Sechs Morgen Land gäben Gelegenheit für große Spiele, die auch den Arbeiterport fördern würden. Das Gelände hat eine bequeme Lage, und ein Vorteil ist auch die Nähe der Wasserleitung.

— In der Wasserstraße geriet das Auto des Lehrers Raub aus Buchwald in Brand. Nach dem fluchtartigen Verlassen des Autos konnte man es löschen.

**Schönberg bei Liebenau.** Der Betriebsleiter Paul Körner der Firma Wieland sagte zu einem erwerbsfindenden Arbeiter: „Mit drei Mark Unterstützung müßt Ihr doch noch gut leben können. Na, und dann wird's ja Frühjahr, dann gibt's Grüns.“ Sonntags tritt dann dieser Mann mit den grünen Textilarbeitern an die Kommunianten und dort gleicht er seine Ausbeutung und Hohn von der Woche vor dem Herrgott aus.

**Frankenstein.** 900 Mark zum Empfang des Bischofs bewilligte die Stadtverordnetenversammlung am 13. April. In die Fürsorgekommission wurde eine Charitassekretärin hineingewählt. Den Vollstreckungsarbeiten wird keine Erhöhung über 50 Pfg. pro Stunde zugesprochen, weil der Verwaltungsausschuss mit den Arbeitnehmervertretern der Vorlage zugestimmt hat. Der Vertreter des Ortsausschusses der freien Gewerkschaften fehlte als Stadtverordneter. Weiter soll die Stadt für den Großindustriellen und Deutschnationalen, Herrn Trischler, 80 000 Mark Hypothekendarlehen für drei Grundstücke übernehmen, um seinen Betrieb wieder rentabel aufzubauen. Trischler besitzt eine Werkstätte für Schiffsbau, die er als Werkstätte hat es gut verstanden, seine Leute im Herbst 1925 aus dem Betriebe zu lassen. Heute handelt er mit fertigen Möbeln, also hat Trischler nicht die Absicht, seine Leute wieder zu beschäftigen. Auf Grund dieser Bedenken wurde die Sache der Stadtverordneten zur Prüfung überwiesen. Der Bürgermeister beantwortete noch kurz keine Anfragen, und die Erwerbslosen mußten aus dem Zuschauerraum nach Hause gehen mit dem Gedanken, daß sie mit Hilfe der Arbeitnehmervertreter täglich übers Ohr gehauen worden sind.

# Der Steuerstandal beim „Wanderer“

**Bekämpfung und Verhaftung — Der Staatsanwalt greift ein — Die „Wanderer“-Gemeinschaft — Verhaftung, Beschlagnahme, Hausdurchsuchungen — Durchdringung des Steuerstandals — Bekämpfung der Steuerhinterziehung**

Die ersten wahren Erfolge unseres Kampfes gegen die Neumannsche Steuerhinterziehung sind eingetreten. Wie wir vorangetragen, liegt diese Angelegenheit immer weitere Kreise, macht sich zu einem der größten Korruptionsstandale aus, die Oberhessen seit dem Weltkrieg gesehen.

Wie stellen fest, daß der „Wanderer“ bis heute noch keine Entschädigung auf die von uns aufgestellten ungeschwätzten Beschuldigungen gebracht hat. Seine Mut richtet sich in einer einmaligen Erklärung gegen einen früheren Angeestellten, dessen Vorleben uns vollständig unbekannt ist, und wie folgten in unserer letzten Veröffentlichung folgenden:

„Dieser Angestellte, dem der „Wanderer“ jetzt alles anhängt, was es nur im Strafgesetzbuch überhaupt gibt — eine Blasenleiste, Erpressung, Betrug, Gefangnis, Festungshaft, Degradierung, Geldstrafe, Diebstahlvorwurf, Verbrechen, Unterschlagung, Injurien über Dessen von Geldstrafen, Verleumdung, Unwahrheit, Entstellung, Zug und Trug, Raub und Mord — was er auch nicht an dem, lert lachen.“

Dieser Angestellte war nicht nur vier Jahre lang in einer Vertrauensstellung beim „Wanderer“ und den Gebr. Neumann tätig, nein, es kommt noch viel besser.

Am Mittwoch, den 14. April, wurde dieser Angestellte morgens um 8 Uhr aus dem Bett herausgeholt und zu einer Vernehmung in das Wartburghaus in Gießen gebracht. Im Wartburghaus lag er plötzlich dem Betriebsleiter A. von Neumanns Stadtbuchdrucker gegenüber, der ihm folgenden Vorwurf unterbreitete:

„Da unter den jetzigen Umständen ein Arbeiter im Verlag unmöglich ist und wir (1) die Sache gegen uns der Welt schaffen möchten, sind wir bereit, Ihnen in Dresden eine feste Position als Akquisiteur für den „Wanderer“ zu schaffen, wenn die Untersuchung auf dem jetzigen Stand verbleibt und weitere Erklärungen in Bezug auf die Verhaftung beim Finanzamt in Gießen unterbleiben, denn es scheint, daß sich das Finanzamt auch heute noch in den Büchern nicht zurechtfindet.“

Mit anderen Worten also: der Neumann-Verlag bietet demselben Angestellten, gegen den er einige Tage vorher eine ganze Flut von Unrat ausgegossen hat, jetzt gemüßwillig eine Lebensstellung als Schweißgeißel.

Wir sind keine Juristen, aber wir glauben, daß hiermit der ganz einfache Tatbestand der verurteilten Bestechung vorliegt. Damit ist die Sache ins Rollen gebracht, die den Herren Neumann und ihren Helfern wohl eine Staatspension eintragen dürfte.

Die oben geschilderten Tatsachen wurden dem Finanzamt unterbreitet und das bisher immer noch leider schweigende Finanzamt war gezwungen, sich nunmehr offiziell an die Staatsanwaltschaft zu wenden.

Am Sonnabend, den 17. April, während man zu der „Sundertagefeier“ rüstete, wurde plötzlich das Büropersonal auf eine Stunde beurlaubt, weil Gerichtsbeamte und Kriminalpolizei erschienen waren und alles für die weitere Beschlagnahme vorgerichtlicher Büchermaterial verriegelten.

Am Montag, den 19. April, fuhr vor Neumanns Verlagshaus ein Lastwagen, besetzt mit Schupo und Kriminalpolizei vor, hielt eine Hausdurchsuchung ab und beschlagnahmte riesige Mengen von Büchern und Material, die zum Finanzamt geschafft wurden. Eine heitere Angelegenheit ist erwähnt: Zur Bewältigung der großen Mengen des beschlagnahmten Materials wurden vom Arbeitsnachweis

Wichtig ist auf Grund der Angelegenheit, aber die Dinge werden nicht in Anspruch genommen, da die Staatsanwaltschaft nicht als „Korruptionsbehörden“ gilt, sondern vom Gerichtspräsidenten geleitet werden muß.

Für diese ganze Aktion gelang aber noch weitere Informationen nicht mehr das Finanzamt allein, sondern die Staatsanwaltschaft, die die Angelegenheit, daß das Finanzamt — verurteilt durch Staatsanwaltschaft — in den beschlagnahmten Büchern sich nicht zurechtfindet, richtig ist aber ob der ungeschwätzten Gumpel nunmehr wieder gelobt und der klandestinen Mittelwelt endlich einmal Aufmerksamkeit geschenkt wird.

Was den gegen die „Oberhessische Volkszeitung“ gerichteten Strafprozess betrifft, so haben wir bisher davon noch nichts gehört und wir glauben, daß den Herren Neumann hinsichtlich immer schwerer zu Mute geworden ist und die Staatsanwaltschaft sich wegen des obigen Brüderpaars keiner weiteren Blamage aussetzen wird. Immerhin sind wir bereit und unter Zeitungsdruck erweitert sich von Tag zu Tag.

Die ganze Verlogenheit der „Wanderer“-Politik wird jedem klar, der die Begrüßungsaufzüge der Hundertjahrfeier der Stadtbuchdrucker gelesen hat: „Reichmannsche Reichsaffäre“ — die ihren Ausbruch in beispiellos verheerenden Büchern, Steuerbetrug und verurteilten Bestechung findet, „Die Heimkehrer“ — die sich ausbrachten in schamlosen Unterschlagungen und Schmuggel nach Polen — wer laßt da nicht, wenn er diese irreführende „Wanderer“-Politik bei der Selbstweiherrückführung liest. Wenn der „Wanderer“ berichtet, daß die „Gesamtheit“ auf das Herrliche, ohne jede Störung verlaufen sei, so lächeln die Eingeweihten und die Angestellten über diesen klandestinen Schwindel, den wir bereits oben widerlegten.

Etwas müssen wir jedoch mit Erkaunen feststellen. Obgleich der Neumann-Standard Stadtbuchdrucker ist, fühlen sich der Oberbürgermeister und der Stadtverordnetenvorsteher von Gießen, Dr. Geisler und Raffante, demüßigt, auf dieser „Feier“ der Schieberfirma offiziell in Amt und Würden zu erscheinen, laut Bericht des „Wanderer“ dort große Ansprachen zu halten und die Schieberfirma zu feiern, während kurz vorher und kurz nachher die Staatsanwaltschaft im Hause war, um die Steuerhinterlegungen aufzudecken.

Sollten die Vertreter des Magistrats und der Stadtverordneten nicht einmal wissen, daß nicht nur Reich und Staat, sondern auf Grund des Berechnungsmodus der Kommunalsteuern auch die Kommune auf das Schwerste betrogen und geschädigt worden ist? — Sind diese Herren wirklich so unerfahren, oder haben sie den Versuch unternommen, die Firma etwa moralisch gegen unsere Angriffe zu schützen? — Es wird Sache der nächsten Stadtverordnetenversammlung sein, sich mit dieser Frage näher zu beschäftigen.

Nunmehr hat die Staatsanwaltschaft das Wort. Wir erwarten, daß sie der Öffentlichkeit halb Mitteilung macht, was sie zu unternehmen gedenkt und was sie bereits unternommen hat, um eine großangelegte Schieber- und Bestechungsaffäre aufzudecken und die Beteiligten der wohlverdienten Strafe zuzuführen.

Es bleibt also dabei: Obgleich es einen § 11 des Pressegesetzes gibt, hat noch niemand den Versuch unternommen, uns eine „Berichtigung“ aufzuhängen und unsere Feststellungen zu bestritten. Wie haben — nicht nur aus diesem Grunde — die Auffassung, daß alles, was wir bisher veröffentlicht haben, nur ein kleiner Teil einer großen Affäre ist. Wir werden diese Angelegenheit nach wie vor weiter verfolgen, umso mehr, als wir von der gesamten sonstigen oberhessischen Presse in unserem Kampfe nicht unterstützt werden.

Dies alles vorläufig.

# Oberhessen

**Achtung! Rüstet zur Bannerweize! Achtung!**

Der Rote Frontkämpfer-Bund, Ortsgruppe Hindenburg O.E. veranstaltet am Sonntag, dem 25. April, seine Bannerweize. Alle Ortsgruppen des RFB. werden eingeladen, vollzählig zu erscheinen.

- Festprogramm:**
- 6 Uhr früh: Weiden.
  - Von 11 bis 1 Uhr Empfang der auswärtigen Ortsgruppen im Volksgarten, Hindenburg, Kronprinzenstraße (Strahnenbahnhaltestelle Schwerdtner).
  - Um 1 Uhr Ummarsch zum Donnerstagmarkt. Dortselbst Ansprache und Bannerweize.
  - Anschließend an die Bannerweize Demonstration durch Hindenburg nach dem Volksgarten.
  - Von 4 Uhr ab Freikonzert im Volksgarten.
  - Nach Schluß des Konzerts Tanz.

**RFB, Ortsgruppe Hindenburg.**

## Zote auf Preußengrube in Niedermitt

Uns wird mitgeteilt, daß auf der Preußengrube der Steiger Polempa t b d i ch verunglückt und zwar am Dienstag vergangener Woche bei der Nachmittagschicht.

Am Freitag während der Tagsschicht ist der Wagenführer Pietras auf dem Bremsberge von einem vollen Wagen zerquetscht worden und in das Lazarett geschafft worden. An seinem Aufkommen wird gezweifelt.

Kommentar überflüssig.

## Der blamierte Bergarbeiter auf der Heimgrube Deuthen

Unser Betriebsleiterkollege meldet uns: Ein Arbeiter war auf der Heimgrube beschäftigt seit dem Oktober 1922 und erhielt jedes Jahr zwölf Tage Urlaub. Im September 1925 nahm der Arbeiter seine Papiere und da erklärte ihm der Bergverwalter Adamsky, daß der Arbeiter in diesem Jahre nur acht Tage Urlaub angerechnet erhält. Da der Arbeiter seinen Urlaub von zwölf Tagen bereits ausgenutzt hatte, sprach ihm der Verwalter kurzerhand vier Schichten vom Monat August und trug auch nur acht Tage Urlaub ein. Da auf gültigem Wege keinerlei Einigung zu erzielen war, sprach der Arbeiter zur Klage und erhielt sein Recht vor dem Gewerbegericht, die Bergverwaltung zum blamierten und machte die vier Schichten bezahlen, da hier von dem Arbeiter tariflich zustanden.

Dies soll eine Mahnung für alle Arbeiter der Heimgrube sein, daß ihr Recht nicht nehmen zu lassen und auf die Vorrechte der Bergverwaltung, sobald sie eine Schädigung des Arbeiters und Entschädigung der tariflich vorgesehenen Rechte bedeutet, nicht eingezogen.

## Sozialdemokratische Partei und Eingemeindung

Das „Vollblatt“ fühlt durchaus und bei jeder Gelegenheit das Bedürfnis, sich zu blamieren. Wir nahmen an anderer Stelle zu der Entschädigung des Staatsrates Stellung, einer Entschädigung, die durch schamlose Haltung des Zentrums zu einem vollen Siege der schwerindustriellen Scharmacher geführt hat. Wie kommentiert nun das „Vollblatt“ diese Entschädigung?

Die „Ostdeutsche Morgenpost“ hatte geschrieben, daß die Sozialdemokraten dem Antrag der Kommunisten auf Schaffung von drei großen Stadtkreisen aus politischen Gründen zugestimmt haben, da naturgemäß in den drei großen Stadtkreisen die Linksparteien die politische Mehrheit erzielen würden. Voller Mut schreibt das „Vollblatt“ dazu:

„Es ist doch fabelhaft, wie sehr die Morgenpost über die Absichten der Sozialdemokraten unterrichtet ist.“

Daß wir aus rein städtischen Gründen den Vorstoß der drei Stadtkreise bereits vor einem Monat vorgebracht haben, weiß das Blatt nicht.

Für die Arbeiterklasse ist dieses schamlose Eingeständnis sehr interessant. Nicht aus politischen Gründen, um den Einfluß des Proletariates zu stärken, um die Lasten auf die Besitzenden und Schwerindustriellen, die sich in den Landkreisen breit machen, abzuwälzen — nein, das „Vollblatt“ brüllt es selber gesperit: aus rein städtischen baulichen Gründen ist es für drei Städte.

Für die Arbeiterklasse ist weiter interessant, daß das „Vollblatt“ im Auftrage der SPD-Parteileitung jetzt in diesem Augenblicke mit Vollbampf den Kampf gegen die kommunistische Partei eröffnet, um sich bei den Bürgerlichen anzubiedern. Denn das Entschädigende dieses Augenblickes ist der Beschluß des Staatsrates, den wir an anderer Stelle besprochen. Im Staatsrat hat die Schwerindustrie gestiegt, triumphieren die reaktionären Landräte, der Beschluß des Staatsrates zeigt, daß die Stellungnahme der Zentrumspartei und -Presse in Oberhessen zum größten Teil schamlose Heuchelei gegenüber der kommunalen Wählerschaft war, während die Zentrumspartei Vertreter mit den Deutschnationalen und der deutschen Staatspartei durch bid und dünn gegangen sind und auf die Interessen der Werktätigen in Oberhessen gepfiffen haben. Das „Vollblatt“ aber fällt jetzt der oberhessischen Arbeiterklasse in den Rücken, statt gegen Deutschnationale, Deutsche Volkspartei und Zentrum zu kämpfen, statt gegen Schwerindustrie und Großagrarier zu kämpfen, richtet es seinen Kampf mit voller Wucht gegen die SPD.

Diese Haltung wird der oberhessischen Arbeiterklasse zu denken geben. Das Proletariat von Bistupis, Mittelschlag und Sosnath wird ja seine Meinung zu dieser Haltung äußern. Und die Proleten von Bobret und Niedermitt und aus den übrigen Gemeinden des Industriestreiches werden ihre Stellung zum Industriestreich auch nicht verheimlichen. Die Arbeiterklasse von Beuthen, Hindenburg und Gießen wird den Kampf aufnehmen für die Schaffung großer Kommunen, in denen der politische Einfluß des werktätigen Volkes vorherrscht, von denen die Schwerindustrie steuerlich erfaßt und zu allen Lasten herangezogen wird. Jammert, die nationalpolitisch-schamlose „Ostdeutsche Morgenpost“ jetzt so während aber die Anträge der Kommunisten, weil sie den politischen Sinn dieser Anträge richtig erfaßt hat. Gerade dieses Gezer der „Ostdeutschen“ ist für uns der Beweis der Nichtigkeit unserer Stellung.

Kolieren wir als Beweis für die politische Einstellung der SPD-Partei noch die Tatsache, daß das „Vollblatt“ den Landkreis Deuthen als einen durch das Gutachten des Staatsrates „Geschädigter“ feststellt, daß es die Rolle dieses Landkreises auf eine Stufe stellt mit der Rolle der Stadt Hindenburg. — Die Arbeiter werden sich mit der kommunistischen Partei darin einig sein, daß diese „Geschädigten“ der Front der Reaktion ist, die höhere Domäne der Schwerindustrie, die unter allen Umständen zerlegt werden muß. Das „Vollblatt“ mehr an anderer Stelle.



Breslau

Zum Grobfeuer bei Meineke

Wird am 13. Mai... Das Feuer wurde erst sehr spät entdeckt...

Der amende Dachstuhl des Gebäudes war bereits zum Teil eingestürzt... Die Ursache des Brandes ist noch nicht ermittelt...

Schwerer Autounfall

Drei Personen getötet, drei Schwerverletzte.

In der Nacht vom Montag zum Dienstag ereignete sich hinter der Rathenaubrücke an der Stelle, wo die Kleinbahnstrecke von der Chaussee abgeht...

Eine aufsehenerregende Verhäftung im Kommunalbankrott

Der frühere Kommunalbankdirektor Roskoff ist vor einigen Tagen verhaftet worden... Roskoff hat während der Inflationszeit die Kommunalbank geleitet...

Ueber Theorie und Zittit des Leninismus

pricht Genosse Redakteur Ruderl am Donnerstagabend in der Ratzevitzschen Arbeitsgemeinschaft...

Elementar-Kursus der Partei

Breslauer Volkshöhle. Die Mitglieder der Volkshöhle erhalten zu den Vorlesungen des Kulturfilms...

Polak-Deater. „Die Wiskottens.“ Aus diesem Film geht uns die muffige Luft der Harmonie zwischen Unternehmer und Arbeitern entgegen...

Neue Gleiswerke der Straßenbahn. Der Magistrat der Stadt Breslau beabsichtigt, das Straßenbahnnetz durch Ausbau von doppelten Gleisen zu erweitern...

Der Kinderstraßenlauf des Arbeiter-Parteils für Sport- und Körperpflege Breslau

Am 13. Mai (Sonntag), vormittags 9 Uhr, soll der 2. Kinderstraßenlauf stattfinden...

werden. Das Spiel ist für beide Stadt... Die Wettbewerbskämpfe...

Series Spiele am Sonntag den 25. April. 4.30 Uhr: Union I gegen Wader I (Dich. Villa); 2.30: Union II gegen Wader II (Dich. Villa)...

Getrennt von ihren Familien sind viele unserer Kämpfer Vereinigt auch zu ihrer Befreiung in der „ROTEN HILFE“ Abonniert den „Roten Helfer“

Görlich Zur Reichsgesundheitswoche in Görlich. Während der Reichsgesundheitswoche zu der wir grundsätzlich an anderer Stelle unseres Blattes Stellung nahmen...

Reichsgesundheitswoche (Von einem Arbeiterkorrespondenten). Bekanntlich findet diesen Monat die sogenannte Reichsgesundheitswoche statt. In Götlich sind die Vorbereitungen...

Die Gewerbetreibenden und die neuen Steuern. Die Abkündigung des Gesetzesentwurfes über die Hauszinssteuer...

Zirkus Krone kommt nach Götlich. Der von seiner Amerikatour zurückgekehrte Zirkus Krone kommt auf seiner mit großem Erfolg geführten Tournee...

„Entsetzliche Gerüchte“. Schwärzten vorige Woche in der Stadt umher, man munkelte davon und taunte sich zu: „dass die Kommunisten Atombomben machen und das Zuchthaus kürren wollten!“...

„Die Stillerheit war gefährdet!“. Schon seit einigen Wochen verlaufe unser Zeitungsverkäufer jeden Sonnabend bei der Auszahlung der Unterstützung in der Gemeindefabrik...

Der Deutsche Metallarbeiter-Verband hält am Dienstag den 27. April, abends 7 Uhr, in der „Mittelschule“ seine Mitgliederversammlung ab. Es wird Stellung zum Verbandstag genommen...



# Der Kommunistische Genossenschaftler

Monatliche Beilage zur Tagespresse der R.P.D.

## Die Vorstöße auf Heranziehung der Konsumvereine zur Gewerbesteuer in Sachsen und Thüringen

Die sächsischen und Thüringer Konsumvereine wurden durch die frühere kommunistisch-sozialdemokratische Mehrheit von der Gewerbesteuer befreit. Seit langem hat deshalb die Reaktion versucht, diesen Zustand wieder umzuändern. Schon am 6. April 1924 wurde im Thüringer Landtag eine Entschließung angenommen, nach der das Gewerbesteuergesetz abgeändert werden soll, um auch die Konsumvereine zur Gewerbesteuer wieder heranzuziehen.

Inzwischen hat die reaktionäre Thüringer Regierung einen entsprechenden Gesetzesentwurf im Landtag vorgelegt, der in den nächsten Wochen zur Entscheidung kommt. Danach sollen die Arbeiterkonsumvereine wieder zur Gewerbesteuer herangezogen werden. Auch die sächsische Regierung hat in dem im März dem Sächsischen Landtag eingebrachten Gewerbesteuergesetz die Heranziehung der Konsumvereine zur Gewerbesteuer beantragt. Dieser Schritt der sächsischen Regierung ist um so bezeichnender, da dieselbe bekanntlich aus vier sozialdemokratischen und drei bürgerlichen Ministern besteht, so daß auch die sozialdemokratischen Minister sich mit dem Plan auf Heranziehung der Konsumvereine zur Gewerbesteuer abgefunden haben.

Es bedarf keines Hinweises darauf, daß ein Konsumverein selbst im kapitalistisch-juristischen Sinne nicht einmal ein „Gewerbe-Betrieb“ ist und schon nicht einmal nach den kapitalistischen „Rechtsbegriffen“ zur Gewerbesteuer herangezogen werden kann. Was aber kümmert sich die Reaktion um ihre „Rechtsbegriffe“? Die Arbeiterkonsumvereine als Organe der wertvollen Bevölkerung müssen verlangen, daß sie von jeder Steuer und Belastung befreit werden.

Der Bezirkskonsumverein in Gotha hatte bereits Anfang Dezember 1925 in einem Schreiben von der Leitung des Thüringer Revolutionsverbandes verlangt, daß gemeinsam mit den Gewerkschaften eine große Protestaktion gegen die Absicht der Regierung eingeleitet werden sollte. Die Verbandsleitung hat diese Aktion abgelehnt mit der Erklärung, daß man „kein Geschäft in der Öffentlichkeit machen dürfe, denn je mehr man über die Sache rede und dagegen protestiere, je mehr würde man die ganze Frage der Thüringer Regierung in Erinnerung rufen.“ (1) Auch ein zweiter Vorschlag des Gothaer Konsumvereins wurde nicht in der genügenden Weise beachtet. Erst dann, nachdem die Gesetzesänderung im Landtag schnell unter Dach und Fach gebracht werden sollte, sind von den Thüringer Konsumvereinen eine Anzahl Protestkundgebungen, zum Teil gemeinsam mit den Gewerkschaften, organisiert worden.

Die Leitung des sächsischen Revolutionsverbandes in Dresden hat nach viel weniger gegen die Heranziehung der Konsumvereine zur Gewerbesteuer getan. Der Vorstoß der Regierung ist in Sachsen noch nicht einmal mit nennenswerten Protestkundgebungen der Konsumvereine beantwortet worden. Dabei sind die Ausfälle auf die Durchführung des reaktionären Vorstoßes im sächsischen Landtag ebenfalls durchaus glücklich. Der Sozialdemokrat Fleißner weist in einem Artikel der „Kommunistischen Rundschau“ vom 27. März noch ausdrücklich darauf hin, daß die sächsischen Konsumvereine auf dem Posten sein müssen:

„... daß dies sehr nötig und Aufforderung über das Wesen der Genossenschaften bringen erforderlich ist, ergibt sich aus der Tatsache, daß es auch unter sozialistischen Abgeordneten noch Leute gibt, die z. B. der Meinung sind, daß gegen die Besteuerung der Konsumvereine nach dem Umsatz nichts einzuwenden sei, wenn diese Steuer allgemein sei und alle Betriebe treffe. Also auch hier die unbegreifliche rücksichtslose Meinung, daß man die Konsumgenossenschaften mit z. B. beliebigen privaten Handelsbetrieben in einen Topf zu werfen hat.“

Fleißner will hiermit sicher nur ausdrücken, daß ein großer Teil der Mitglieder der rechten sozialdemokratischen Fraktion des Sächsischen Landtags mit der Heranziehung der Konsumvereine zur Gewerbesteuer einverstanden ist.

Die Thüringer und sächsischen Konsumvereinsmitglieder müssen auf dem Posten sein. Sie können sich weder auf die sozialdemokratischen Vertreter in dem Sächsischen und Thüringer Landtag verlassen, noch auf die sozialdemokratischen Revolutionsverbandsleitungen der Konsumvereine in Dresden und Erfurt. In allen Konsumvereinen müssen sie deshalb selber die Initiative ergreifen, um gemeinsame Protestkundgebungen mit den Gewerkschaften und Arbeiterparteien zu veranstalten und die Vorstöße der Reaktion zu verhindern.

Der Zentralverband in Hamburg unterstützt bisher die Aktion der Thüringer und sächsischen Konsumvereine in vollstündig ungenügender Weise. Alle Konsumvereine des Zentralverbandes müssen zu proletarischen Solidaritätsaktionen aufgerufen werden, um eine Massenbewegung mit Hilfe der Gewerkschaften und der Arbeiterparteien zu entwickeln, die die reaktionären Absichten der sächsischen und Thüringer Regierung auch tatsächlich zu zunichte machen.

die genossenschaftliche Forderungen aufgestellt werden, die eine größere Unterstützung der Erwerbslosen ermöglichen.

1. Vor allem ist notwendig, daß die Konsumvereine vom Staat und den Ländern gütliche Kredite eingeräumt erhalten, damit sie den Erwerbslosen verbilligte Lebensmittel liefern können und auch weiterhin die notwendigen Anschaffungen von Kleidung und Schuhwerk für die Erwerbslosen gegen längere Kreditierung unterstützen können.

2. Aus den Geldern der Erwerbslosenversicherung und den sozialen Versicherungen (Kranken-, Angehörigen- und Unfallversicherung) sind den Konsumvereinen ebenfalls Mittel zur Durchführung sogenannter „Nothandarbeiten“ zur Verfügung zu stellen.

3. Sehr dringend ist die Einrichtung von „Wäschereien“ und „Schuhwaschanstalten“, damit die Erwerbslosen gegen billige Vergütung ihre Wäsche waschen und Schuhe flicken lassen können. Was selber heute den meisten Erwerbslosen nicht mehr möglich ist.

Die „Geba-Rundschau“ vom 12. März berührt diese Forderungen zu einer Auseinandersetzung mit den Konsumvereinen. Sie erklärt, daß die Konsumvereine jedoch „kaum genug seien, nicht in den notwendigen Paradieskapitel zu helfen“ — d. h. für die Forderungen der Kommunisten einzutreten. Die Genossenschaftsbürokratie erklärt deshalb in der „Kommunistischen Rundschau“ vom 20. März, daß sie mit diesen Erwerbslosenforderungen nichts zu tun habe. Hierbei zeigt sich am offensichtlich die Verhöhnung der Erwerbslosenforderungen. Es müssen deshalb die erwerbslosen Konsumvereinsmitglieder in den Gewerkschaftsveranstaltungen, in den Zusammenkünften der Erwerbslosen, in den Versammlungen der Genossenschaften selbst, unermüdet auf die proletarischen Klassenpflichten der Genossenschaften hinwirken. Die Frauen müssen beim Einkauf in der Verteilung „elle mit den übrigen Frauen die Frage der Beteiligung der Konsumvereine am Kampf der Erwerbslosen besprechen und vom Lagerhalter verlangen, daß er bei Willen der Mitglieder Vertrauen an die Verwaltung weiterleitet darüber hinaus müssen aber die Frauen in jeder Verteilungstelle eine Kommission wählen, die mit den Genossenschaftsinstanzen über die Erwerbslosenfrage verhandelt. Ebenso müssen die Erwerbslosen und die Gewerkschaften sofort besondere Verhandlungskommissionen wählen, die mit den Genossenschaften in Verhandlungen eintreten.

## Einführung der Vertreterversammlung in jedem Konsumverein mit über 3000 Mitgliedern

Am 12. Januar ist im Reichstag das Erwerbs- und Wirtschaftsgenossenschaftsgesetz dahin abgeändert worden, daß in allen Konsumvereinen mit über 3000 Mitgliedern die Vertreterversammlung an Stelle der Generalversammlung eingeführt werden muß, und daß Konsumvereine mit über 1500 Mitgliedern die Einführung freigestellt wird. Die kommunistische Fraktion hat ganz allein gegen diese Änderung energisch Stellung genommen und die Absicht der Genossenschaftsführer gebrandmarkt, die eine weitere Einschränkung des Selbstbestimmungsrechts der Genossenschaftsmitglieder vorhaben und erneut die Aktivität und Selbstständigkeit der Genossenschaftsmitglieder einschränken wollen. Es handelt sich hierbei, da es ja in Genossenschaften bis zu 10.000 Mitgliedern durchaus möglich ist die Generalversammlung mit der direkten Teilnahme aller Mitglieder beizubehalten, um einen neuen Schandstreich der Genossenschaftsführer, die ihre Gewalttätigkeit auch noch weiterhin damit fest begründen wollen.

In allen Konsumvereinen von 3000 bis 10.000 Mitgliedern werden jetzt in den Generalversammlungen die Statuten geändert, um diesen Beschluß des Reichstages durchzuführen. Bei der Abschaffung der Statuten macht die Genossenschaftsbürokratie durch raffinierte Intrigen allen Anströmungen, ihre Herrschaft zu verlängern, indem u. a. eine Wahldauer der Delegierten zum Teil auf drei Jahre festgelegt wird, die Mehrheitswahl angewandt werden soll usw.

Die Genossenschaftsmitglieder müssen deshalb sehr auf dem Posten sein. Ihr Kampf muß nicht nur gegen das reaktionäre Genossenschaftsgesetz sich richten, das zur Unterdrückung der Arbeiterkonsumvereine und zur Gefährdung der Interessen des Kapitals benutzt wird. Den Verteilungsausschüssen der Genossenschaften muß erhöhte Aufmerksamkeit gewidmet werden. Unsere Forderung ist, daß das Recht eingeräumt werden muß, Anträge an die Vertreterversammlungen zu stellen und hierfür selber Referenten zu bestimmen.

Bei der Statutenänderung anfänglich der Einführung der Vertreterversammlung müssen wir insbesondere verlangen:

1. Die jährliche Neuwahl aller Delegierten zur Vertreterversammlung;
2. die Durchführung der Wahl in Wahlversammlungen und die Anwendung der Verhältniswahl an Stelle der Mehrheitswahl;
3. auf höchstens je 20 bis 30 Mitglieder soll ein Delegierter entfallen.

Gleichzeitig müssen die Statutenänderungen zu Vorstößen für unsere übrigen proletarischen Genossenschaftsforderungen benutzt werden. Diese sind vor allem:

1. Die Anwendung der Verhältniswahl bei der Ausschreibung;
2. die jährliche Zur-Wahlstellung aller Vorstandsmitglieder in der Vertreterversammlung;
3. die Wahl der Delegierten zu den Genossenschaftsorganen durch die Vertreterversammlungen an Stelle des Ausschussrats.

Die kommunistischen Genossenschaftsmitglieder haben die Pflicht, mit der größten Sorgfalt die Statutenänderungen der Genossenschaftsführer zu prüfen, die raffinierten Methoden zur Aufrechterhaltung der Gewalttätigkeit der Führer zu enttarnen und dafür zu kämpfen, daß in allen Konsumvereinen ein wirkliches Selbstbestimmungsrecht der Genossenschaftsmitglieder eingeführt wird, das mit der Selbstständigkeit in den Danksammern bricht und die Aktivität und Selbstständigkeit der proletarischen Genossenschaftsmitglieder fördert.

## Die Konsumvereine beim Volksbegehren

### Teilweise Unterstützung und Sabotage

Die 12 1/2 Millionen Stimmen, die beim Volksbegehren zur entschädigungslosen Enteignung der Fürsten erreicht worden sind, haben mit Deutlichkeit gezeigt, um welche eminente Massenbewegung es sich bei der Fürstenenteignung handelt. Außer der Arbeitererschaft haben sich viele Kleinbürgerliche Schichten der bürgerlichen Parteien, entgegen ihren Parteiparolen, am Volksbegehren beteiligt.

Es war selbstverständlich, daß auch die Arbeiterkonsumvereine das Volksbegehren in jeder Hinsicht unterstützen mußten. Wir haben deshalb für die Teilnahme der Konsumvereine folgende Forderungen aufgestellt:

1. Beteiligung des Zentralverbandes an dem Ausschuss zur Durchführung des Volksentscheids.
2. Beteiligung der lokalen Konsumvereine an den lokalen Ausschüssen (Einheitskomitees).
3. Daß in einer Auflage von über einer Million erscheinende „Kommunistisch-sozialistische Volksblätter“ muß, ebenso wie die „Kommunistisch-sozialistische Rundschau“, in den Dienst der Enteignungspropaganda gestellt werden.
4. Die 8600 Verteilungstellen müssen für den Propagandafeldzug zur Verfügung gestellt werden. Dorr selbst sind Plakate auszuhängen, die Schaukasten zur Propaganda freizugeben usw.
5. Die Automobile und Fuhrwerke müssen mit in die allgemeinen Demonstrationen eingestellt werden und können außerdem durch entsprechende propagandistische Aufmachung mittels Transparenten, Plakaten usw. täglich Laufende für die Sache des Volksentscheids in Stadt und Land gewinnen.

Diese Forderungen hätten die Konsumvereine erfüllen müssen, um von sich aus alles zur Verhinderung der unerwünschten Forderungen der Fürsten zu tun. Die Genossenschaftsführer haben aber keineswegs die ernste Absicht gehabt, diese Aufgaben durchzuführen. Die Konsumvereine sind in keinem Einheitskomitee vertreten. Der große Apparat des Zentralverbandes in Hamburg ist nicht zum Volksbegehren zur Verfügung gestellt. Im Gegenteil sollen die Zentralinstanzen eine geheime Anweisung herausgegeben haben, daß die Konsumvereine an der Propaganda für das Volksbegehren nicht teilnehmen dürfen. Soweit haben sich diese „Neutralitäts“phantasien mit ihrer Scheitler treiben lassen und selbst eine breite proletarische Massenbewegung für die Fürstenenteignung zu sabotieren versucht. Deshalb sind nur in einzelnen Konsumvereinen die Verteilungsausschüsse und Fuhrwerke für die Propaganda zum Volksbegehren zur Verfügung gestellt. Diese reaktionäre Haltung der Genossenschaftsführer, die mit ihrer Handlung für die Erfüllung der Fürstenforderungen gearbeitet haben, hätte sich nicht aufrecht erhalten können, wenn die Mitglieder der Arbeiterkonsumvereine den notwendigen Druck erzeugt hätten, diese Sabotage der Genossenschaftsführer zu durchbrechen.

Bei dem Volksentscheid darf diese zweideutige Haltung des Zentralverbandes nicht mehr vorhanden sein. Der Druck der Mitgliedschaft muß in den Konsumvereinen so verstärkt werden, daß die Genossenschaftsbürokratie ihre Sabotage aufzugeben gezwungen ist. Die beste Vorbereitung dazu ist, daß jetzt die Mitglieder in allen Konsumvereinen Abrechnung mit der Genossenschaftsbürokratie halten. In allen Versammlungen der Konsumvereine — selbst bei der Warenentnahme in der Verteilungsstelle — muß Reden verlangt werden von der Genossenschaftsbürokratie. Denn nur durch die Mobilisierung der

proletarischen Genossenschaftsmitglieder kann erreicht werden, daß die Arbeiterkonsumvereine bei der Durchführung des Volksentscheids ihre ganzen Kräfte einsetzen und die aufgestellten Forderungen wirklich durchführen.

## Kooperativ-Beratung der Erweiterten Exekutive in Moskau

Anlässlich des Plenums der Erweiterten Exekutive im Februar und März in Moskau fand nach einer speziellen Kooperativ-Beratung statt, in welcher Vertreter aus den Parteien aller Länder anwesend waren. Es mußte dort ein Rückblick gehalten werden über die internationale kommunistische Genossenschaftsarbeit seit der 2. Internationalen Konferenz kommunistischer Genossenschaftler, die 1924 stattfand. Dabei wurden erfreuliche Fortschritte unserer Arbeit in vielen Ländern festgestellt. In England, der Schweiz usw. kann überhaupt erst seit der zweiten Konferenz von dem Anfang einer kommunistischen Genossenschaftsarbeit gesprochen werden. Natürlich wurden auch die noch vorhandenen Mängel unserer Genossenschaftsarbeit klar aufgezeigt und Wege zur Abheilung besprochen. Gen. Krüger gab den Bericht der Kooperativkommission über die Arbeit der letzten zwei Jahre, während Genosse Algo ein Referat über unsere nächsten Aufgaben hielt. Die Diskussion, an der sich Vertreter fast aller Länder beteiligten, war sehr fruchtbringend. Als Ergebnis der Tagung wurde eine Resolution angenommen, die die Methoden der kommunistischen Genossenschaftsarbeit behandelt und mit Nachdruck eine noch viel innigere Verbindung der Genossenschaftsarbeit mit den Massen der Genossenschaftsmitglieder verlangt. An der Beratung nahmen von Deutschland drei Vertreter teil. Der ausführliche Bericht über die Kooperativ-Beratung wird in einer Sondernummer der „Kupfer“ in Wien, bzw. in der Aprilnummer der „Genossenschaft im Klassenkampf“, Bulletin der Kooperativ-Kommission der kommunistischen Internationale, veröffentlicht.

## Für die Unterstützung der Erwerbslosen

Die Zahl der Erwerbslosen und Kurzarbeiter hält noch ständig an. Durch die Kraft der Arbeiterschaft sind bisher nur in geringem Maße die Forderungen der Erwerbslosen durchgeführt worden. Die Sozialdemokratie, der A.P.S.D. und die Genossenschaften haben keinerlei ernsthafte aktive Hilfe für die Durchführung der Erwerbslosenforderungen geleistet.

Eine größere Anzahl Arbeiterkonsumvereine haben die Not und das Elend der Erwerbslosen zu mildern versucht, indem eigene Unterstützungsmaßnahmen seitens der Konsumvereine durchgeführt wurden. Es ist Brot, Fleisch usw. verteilt, andere Konsumvereine haben Gutscheine ausgeben, mit denen die Erwerbslosen aus den Verteilungsausschüssen Waren entnehmen können. Es muß festgestellt werden, daß eine solche solidarische Unterstützungsaktion der Arbeiterkonsumvereine in der Zeit nach dem Kriege noch nie in solcher Weise durchgeführt wurde, wie bei der jetzigen Massenarbeitslosigkeit der neuen Krise. Natürlich sind die Mittel zur Durchführung der Unterstützung viel zu gering, als daß eine wesentliche Erleichterung der Lage der Erwerbslosen damit erreicht werden kann, und die Mittel müssen durch die Arbeiterschaft selber aufgebracht werden.

Die Konsumvereine haben deshalb die proletarische Pflicht, teilzunehmen an dem Kampf der Erwerbslosen und der gesamten Arbeiterklasse für die ausreichende Erwerbslosenunterstützung durch den Staat und die Durchführung aller Forderungen der Erwerbslosen. Außer den allgemeinen Erwerbslosenforderungen müssen seitens der Genossenschaften insbeson-



Bezirk Schlesien

Parteiveranstaltungen

Wrocław.
- Stadtschulverwaltung und Komplexion der P. W. Mittwoch 1 Uhr bei Belle Rathaus 7
- Jünglingsgruppe Nr. 1. 2 und 3. Freitag 7,30 Uhr Pöhrner Str. 36
- Jünglingsgruppe vom 'Krieg'partei.
- Jellen Gruppe Werk. Nr. 1 a, 7 Uhr. Gesamt-Mitglieder-versammli. bei Alrich, Silberbrandstr. 9.

Kommunistischer Jugendverband

Wrocław.
- Programme von der Revolutionsfeier bis Mittwoch abrechnen.
- Jentram. Mittwoch in der Cecilia'schule: 'Die arbeitende Jugend und der 1. Mai'
- St. Donnerstag b. Franz. Tannenstr. 173: 'Reichstagsglockung'.

Kater Frontkämpfer-Bund

Wrocław.
- Abteilung II. Donnerstag Propagandabewegung für den 1. Mai. Treffpunkt 6,30 Uhr Pöhrner Str. bei G. G.
- Kater Jungfront. Donnerstag Minoritätenhof 3 5 Funktionärbes.
- Abteilung III. und Jungtum. Donnerstag Pöhrner Str. General. angell bei Simon.

Sonstige Organisationen

Wrocław.
- Rose Hilfe. Mittwoch 7,30 Uhr Gesamt-Funktionärstung im 'Turnhof'. Neue Antonienstr. 2.
- Rose Hilfe Nord. Mittwoch 8,30 Uhr Funktionäre und Kassierer bei Silber, Zeltengasse 8. Von dort nach dem Turnhof. Sammelstellen bis spätestens Mittwoch bei Silber abrechnen.

Parteiveranstaltungen

Wrocław.
- Abteilung III. Donnerstag 7 Uhr. Gesamt-Funktionärstung auf dem Pöhrner.
- Abteilung III. Donnerstag 8 Uhr. in Hotel Bauer. Diskussion.
- Abteilung III. Donnerstag 11 Uhr. öffentliche Volkserklärung. Nr. 1.
- Gen. G. 1. 2. 3.

Sonstige Organisationen

Wrocław.
- Abteilung III. Donnerstag 11-1 Uhr im Volksgarten. Straßenbeobachtliche Schwärmer. Volkshilfer Aufmarsch Nr. 1.
- Abteilung III. Donnerstag 11-1 Uhr im Volksgarten. Straßenbeobachtliche Schwärmer. Volkshilfer Aufmarsch Nr. 1.
- Abteilung III. Donnerstag 11-1 Uhr im Volksgarten. Straßenbeobachtliche Schwärmer. Volkshilfer Aufmarsch Nr. 1.

Schauspielhaus Breslau Operettenbühne
Telephon Stephan 37 460
Dienstag u. Donnerstag 8 Uhr
Auffreten Walter Jankuhn
Das Spiel um die Liebe
Montag 8 Uhr:
Auffreten Walter Jankuhn
Gräfin Mariza
Mittwoch 8 Uhr:
Auffreten Walter Jankuhn
Der Orlow
Freitag 8 Uhr:
Auffreten Walter Jankuhn
Der Vetter aus Dingsda

Lobetheater
Zum 50. Male
Der frühliche Weinberg
Montag, 19. 4. abds. 8 Uhr
Dienstag, 20. 4. 8 Uhr
Mittw., 21. 4. nachm. 1/2 Uhr
abds. 8 Uhr
Donnerstag, 22. 4. 8 Uhr
Freitag, 23. 4. 8 Uhr
Sonnabend, 24. 4. 8 Uhr
Sonntag, 25. 4. nachm. 3/4 Uhr
Spiel von Tod u. Liebe
abds. 8 Uhr
Der grüne Kafadu
Montag, 26. 4. 8 Uhr
Spiel von Tod u. Liebe
Der grüne Kafadu

Challatheater
Schlud und Jau
Schlud und Jau
Schlud und Jau
Schlud und Jau
Schlud und Jau
Schlud und Jau
Schlud und Jau
Schlud und Jau
Schlud und Jau
Schlud und Jau

Bekanntmachung.
Auf die durch Kreisblattverfügung vom 15. April 1926, L. II. 2618 - Seite 78 - angeordnete Hundbesteuerung weise ich hiermit hin.
Der Amtsbezirk Weißstein ist Sperrgebiet. Aufhebung der Sperrung nicht vor Ablauf von drei Monaten.
Die Polizei-Exekutiv-Beamten sind ermächtigt, jeden frei umherlaufenden Hund sofort an Ort und Stelle zu töten.
Weißstein, den 20. April 1926.
Der Amtsvorsteher.
Hertwig.

Stadt-Theater Breslau
Telephon Ring 1254 u. 6815
Spielplan vom 18. bis 25. April
Sonntag, nachmittags 3 Uhr
Nachmittagsvorstellung zu ermäßigten Preisen
Undine
abends 7 Uhr
Montag, abends 7 1/2 Uhr
Der Carneval in Rom
Dienstag, abends 7 1/2 Uhr
Die letzten Weiber von Windsor
Mittwoch, abends 7 1/2 Uhr
16. Vorstellung im Abonnement
Othello
Donnerstag, abends 7 1/2 Uhr
Sarmen
Freitag, nachmittags 3 Uhr
Vorstellung für die Erwerbslosen:
Der Barbier von Sevilla
abends 8 Uhr
Der Kapitän (Eichentor)
Hierauf:
Josephslegende (Rid. Strauß)
Sonnabend, abends 7 1/2 Uhr
Hauptführung:
Das Lied der Nacht
Dramatische Ballade von Hans Gal
Sonntag, nachmittags 3 1/2 Uhr
Nachmittagsvorstellung zu ermäßigten Preisen
Der Barbier von Sevilla
abends 7 Uhr
Gastspiel Kammerjänger
Adolf Hilgen
Zankhauer

Nachruf!
Am 18. d. Mts. verschied nach schwerer Krankheit
Herr Lehrer I. R. Paul Püschel
Derselbe war von 1877 bis 1919, also 42 Jahre hindurch ununterbrochen und in seltener Pflichterfüllung im Dienste der Gemeinde tätig und zwar an der evangelischen Schule hieselbst.
Sein segensreiches Wirken bei der Heranbildung und Erziehung der Jugend bleibt unvergessen und sichert ihm ein dauerndes Gedenken.
Weißstein, den 19. April 1926.
Für die Gemeindegörperschaften und die Schuldeputation
Hertwig
Amts- und Gemeinde-Vorsteher.

Der Roman von A. Meyenberg
Von Stufe zu Stufe
387 Seiten
Preis geb. 2.80 Mk.
ist wieder eingetroffen
Zu beziehen durch
Proletarisch-Literatur-Vertriebsstelle Schlesien
Arthur Müller
Breslau, Trebnitzer Strasse 50
Gleiwitz, Hüttenstrasse 2
Filialen:
Görlitz, Lunitz 6
Waldenburg, Cochiusstrasse 6
Langenbielau, Webschulstrasse 61

Liebig-Theater
Telephon: Stephan 34 646
Das große April-Programm
Gastspiel Otto Reutter
24 Champagner-Girls
Die Langrevue
Die Sport-Sensation
Harbart, Holt und Reudrich
Fahrbalken auf Rädern
Tägliche Kämpfe Deutschland-Amerika
und weitere für Breslau vollständig neue
Variété-Akttionen
Trotz des Reiter-Gastspiels sind die Preise nicht erhöht
Eintrittspreise von 0.75 - 5.50 Mk.

Julius Rauchs, Scheitniger Str. 33
Zuletzt Mitinhaber der aufgelösten Firma Brenner & Wachner
Inhaber: Richard & Julius Rauchs
Keine Filiale
Fabrikation, Verkauf u. Ausschank sämtl. Spirituosen

Berein der Freidenker f. Feuerbestattung
Ortsgruppe Görlitz.
Sonnabend, den 24. April, abends 8 Uhr im Felsenkeller, Sonnenstraße
Jahres-Versammlung.
Um rege Beteiligung erucht.
Der Vorstand.

Deutscher Metallarbeiter-Verband
Verwaltungsstelle Görlitz
Dienstag, 27. April 1926, abends 7 Uhr in der Aktien-Brauerei
Mitglieder - Versammlung
Tagesordnung:
1. Vortrag des Genossen Riepk. "Weldliche Schule u. Arbeiterschaft"
2. Stellungnahme z. Verbandstag Bremen
3. Verbands-Angelegenheiten.
Mitgliedsbücher mitbringen. Ohne Buch kein Zutritt. Arbeitslose, Stempelkarte der Org. mitbringen.
Die Ortsverwaltung

Niedergetragene, zuverlässige und erwerbslose
Genossinnen u. Genossen
wird gute Verdienstmöglichkeit nachgewiesen.
Schriftliche Offerten an
Artur Müller
Breslau 10, Trebnitzer Straße 50

Willst Du sparen für die Mutter, Bring' ihr Blauband anstatt Butter!
50 Pfennig 1/2 Pfd
Feinkost-Margarine
Blauband Butter
Fordern Sie die „Blauband-Woche“ zu jedem Pfund.

Frankenpflanz
eigene Fabrikation stets großes Lager zu billigen Preisen
Erstmal
Karl L. Herzberg
Zabrze

Vereinigte Städtische Bühnen
Intendant Felber
Spielplan vom 22. April
Beuthen abends 7 1/2 Uhr
Zum 1. Male
Der Wilschütz
dazu
Abonnement A u. D
Gleiwitz abends 7 1/2 Uhr
Zum 1. Male
Ceresina
dazu
Abonnement A u. C

Werbt neue Leser!